

Bedarfsanalyse des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Fürth zur Martin-Segitz-Schule / Berufsschule III

Aufstockung der bestehenden JaS-Stelle um 10,5 WAS

An der Martin-Segitz-Schule / Berufsschule III ist seit Herbst 2017 eine JaS-Fachkraft mit 19,5 WAS tätig. Die letzte Bedarfsanalyse für die Schule stammt aus 2016. Aufgrund diverser Faktoren, wie Flucht/Migration, immer weniger Ressourcen in den Herkunftsfamilien, langfristige psychische Auswirkungen der Corona-Pandemie, ist die Zahl der sozial und individuell benachteiligten Schüler*innen, für die JaS zuständig ist, massiv angestiegen.

Die Martin-Segitz-Schule besuchen aktuell 1.753 Schüler*innen sowohl aus dem Stadtgebiet Fürth (427) als auch den umliegenden Kommunen und Landkreisen (1.326). Dies ist der Sprengelzuteilung geschuldet. Es gibt 78 Regelklassen sowie 1 Berufsintegrationsklasse (BIK), die von Sozialpädagog*innen der städtischen Beschäftigungsgesellschaft ELAN begleitet wird.

Durch die an der Berufsschule angebotenen mehr als 15 Ausbildungsberufe in den Abteilungen Elektro, IT, Medien und Metall mit ihren verschiedenen Unterrichtszeiten (Block-Modell) entsteht eine heterogene Gruppe von Schüler*innen, die sich immer wieder neu formieren muss und ein Zusammenleben als „Schulfamilie“ erschwert. Von weiter außerhalb kommende Auszubildende (bayernweit) wohnen während ihrer Berufsschulblöcke in Wohnheimen und haben damit zusätzliche Anforderungen zu bewältigen.

Der Anteil an SchülerInnen mit Migrationshintergrund an der Schule beträgt ca. 25% aus über 35 Nationalitäten. Dabei ist der Anteil an Schüler*innen mit Migrationsgeschichte im Metall-, Elektro- und IT-Bereich deutlich höher mit ca. 35 bis 45% während er im Medien-Bereich nur ca. 18% beträgt.

Ca. 45% der Schüler*innen kommen mit einem Abschluss der Mittleren Reife, 19% mit der Allgemeinen Hochschulreife, 14% mit dem qualifizierenden Mittelschulabschluss, 11% mit der Fach-Hochschulreife, 6% mit einem einfachen Mittelschulabschluss, 1% mit einem Förderschulabschluss und 4% mit sonstigen Abschlüssen, z.B. im Herkunftsland erworbene Abschlüsse.

Der Altersschwerpunkt liegt bei den Schüler*innen im Bereich bis 21 Jahren bei 57%. Damit stellt diese Altersgruppe den größten Anteil der Schüler*innen dar, die an der Martin-Segitz-Schule beschult werden.

Im Metall- und Elektrobereich (ca. 600 Schüler*innen) besitzt ein Drittel der Schülerschaft keinen oder einen ausländischen Schulabschluss. Das führt zu sozialen Spannungen in den Klassen, in denen sie neben den Schüler*innen mit Qualifizierenden Hauptschulabschluss oder sogar Mittlerer Reife sitzen. Darüber hinaus existieren oft erzieherische/soziale oder auch sprachliche Defizite, so dass in der Folge häufig die Gefahr eines Scheiterns und Schulabbruch besteht.

Die Quote der Schulabbrecher*innen lag 2022/23 bei 7 Prozent. Angemerkt sei, dass nur ein Austritt erfasst wird, die Unterteilung in Gründe lässt sich nicht fassen.

Folgende Ressourcen werden von der Schule bereits genutzt:

- schulhausinterne Beratung durch Schulpsychologin, Beratungslehrkraft
- JaS-Fachkraft mit 19,5 WAS

Themen-Schwerpunkte in der Beratungsarbeit der JaS-Fachkraft in den letzten Jahren waren:

- Psychische Belastungen, häufig Depressionen, Ängste/Panikattacken/Blackout, im Kalenderjahr 2024 vermehrt Schüler*innen mit Schulangst/Schulverweigerung und dadurch drohendem Arbeitsplatzverlust
- Belastungen durch Leistungsdruck/Konzentrationsschwierigkeiten → hohe Fehlzeiten bis hin zu Schulabsentismus
- Schulschwierigkeiten und das Nichtbestehen der Zwischen- und/oder Abschlussprüfung
- Probleme mit dem Arbeitgeber/Kündigungswunsch (im Kalenderjahr 2025 gab es 22 Kündigungen, vorwiegend Metallbereich)
- ADHS im Erwachsenenalter
- Familiäre Konflikte und erzieherische Probleme
- Sprachprobleme
- Sucht

Oft liegen multiple Problemlagen vor, die auch häufig zu Schulabsentismus führen und damit den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung gefährden. Die notwendige Betreuung wird zunehmend intensiver und erfordert verstärkte individuelle Gespräche sowie eine gezielte Auseinandersetzung mit der jeweiligen Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus ist aufgrund überlasteter Anschlussysteme die Weitervermittlung der Schüler*innen in diese Angebote sehr schwierig und zeitaufwändig.

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass die Schüler*innen häufig ein psychosoziales Verhalten aufweisen, das gekennzeichnet ist von

- mangelnder Konzentration und Disziplin
- Verunsicherung und Überforderung während der Ausbildung
- niedriger Frustrationstoleranz, die sich in einem aggressiv-verbale Verhalten und in einer Leistungsverweigerung ausdrückt
- mangelnder Selbstorganisation, die gefördert wird durch einen oftmals mangelnden Rückhalt und Einbindung in die Familie, die wiederum, da oftmals unvollständig, starke Überforderungstendenzen aufweist.

Somit kennzeichnen erzieherische, psychosoziale und familiäre Probleme die Lebensrealität der Schüler*innen. Dazu kommt oftmals eine erhöhte Gewaltbereitschaft, die sich vor allem über das Internet und sogenannte soziale Netzwerke ausdrückt.

Die Anfragen an die JaS-Fachkraft steigen stetig, so dass 19,5 WAS zunehmend dazu führen, dass eine kontinuierliche Beratung nicht möglich ist, um alle Anfragen bedienen zu können.

Fazit:

Aufgrund der geschilderten Situationen sehen wir für die Martin-Segitz-Schule eine Aufstockung der JaS-Stunden-Anzahl um 10,5 WAS von 19,5 WAS auf 30 WAS als notwendig an.

Isabel Hübner

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Soziale Dienste / Sachgebietsleitung Jugendsozialarbeit an Schulen